

## **Themenforum III: Diversifizierung praktisch gestalten – welche Anreize bieten staatliche Programme? Was benötigt die Wirtschaft?**

Aktuell gibt es viele Herausforderungen und Krisen, die Unternehmen, Politik und die Welt bewegen.

Die Exportnation Deutschland steht unter Druck, es werden neue Märkte gesucht, aber gleichzeitig werden mehr Barrieren aufgebaut, die den freien Handel beeinträchtigen. Gerade im Bereich öffentlicher Ausschreibungen und bei der Subventionierung lokaler Unternehmen machen sich die Wettbewerbseinschränkungen bemerkbar. Der Protektionismus ist wieder auf dem Vormarsch – nicht nur in den großen Märkten.

Die Außenwirtschaftsförderung stellt viele gute Instrumente zur Verfügung – wie wichtig sind die Programme? Aktuell gab es Kürzungen bei einigen Instrumenten wie Auslandsmesseprogramm aber auch Markterschließungsprogramm. Gleichzeitig wurden Verbesserungen bei Finanzierungen implementiert.

Grundsätzlich gilt: Resilienz der Wirtschaft soll in den Fokus gestellt werden – es hat sich gezeigt, dass die Abhängigkeiten von Russland die aktuelle Situation herausgefordert haben. Katalysator aus Sicht der Politik sollen Standortförderung und nachhaltigerer Freihandel sein. Auch die Stärkung der WTO als zentrales Instrument mit einer klaren Werteordnung als Orientierungspunkt ist ein zentrales Ziel. Grundsätzlich ist man bestrebt, Anreize für Diversifizierung zu setzen. Dies ist jedoch als ein kontinuierlicher Prozess zu verstehen, bei dem Wirtschaft und Politik an einem Strang ziehen müssen.

Mit dem Blick auf neue Märkte werden Kasachstan und Aserbaidschan als Zukunftsmärkte genannt, die interessanter werden. Usbekistan ist auch im Fokus der USA. Für die Branchen der Gesundheitswirtschaft stehen auch immer Zertifizierungsfragen auf der Agenda für einen erfolgreichen Marktzugang. Aber auch Personalfragen werden zunehmend wichtig. Finanzierungsthemen als wichtiges Thema werden auch über Hermesdeckungen seitens der Bundesregierung adressiert und unterstützt.

Die DIHK hat einige aktuelle Zahlen aus ihren Umfragen geliefert: 35% der deutschen Unternehmen im Ausland haben ihre Zuliefererstruktur durch neue oder zusätzliche Lieferanten diversifiziert – 30% befinden sich dazu noch in der Planung.

Zudem geben 10% an, bereits Produktion oder Niederlassungen an neue Standorte verlagert zu haben, 16% planen dies noch. Auch die Erhöhung der Lagerhaltung spielt für die Resilienz in den Lieferketten eine wichtige Rolle /Just in time vs. just in case.

Mit Blick auf China lassen Investitionen eher nach, hier zeigt sich der Trend „China plus 1“, was der Asien-Pazifik-Region mehr Investments beschere könnte.

Diversifizierung ist teuer – und Handelshemmnisse nehmen zu, auch die Sanktionen spielen hier eine gewichtige Rolle. 56% der auslandsaktiven deutschen Unternehmen geben an, dass sie im eigenen Geschäft im vergangenen Jahr mehr Handelshemmnisse registriert haben. Das macht es teuer und aufwändig, neue Märkte zu erschließen. Auch die Nachhaltigkeitsanforderungen (z.B. Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz - LKSG): zeigen bereits jetzt Auswirkungen auf die Sourcingstrukturen der Unternehmen: 23% der betroffenen Unternehmen (mit über 3000 Mitarbeitern), die Maßnahmen ergreifen, um menschenrechts- und umweltbezogene Risiken in ihren Lieferketten zu minimieren, gaben an, sich aus bestimmten Zuliefermärkten zurückziehen. Hier spielt die Risikominimierung eine große Rolle. Das wird aber auch ärmere Länder treffen.

Handelspolitik wird als Schlüssel gesehen, wobei Zollfragen nicht im Vordergrund stehen sollten. Vielmehr ist es wichtig, Handelsabkommen umfangreich auch mit Standardisierungsthemen zu hinterlegen.

Aktuell gibt es 150 Standorte in 93 Ländern der AHKn, die die Unternehmen bei ihren Aktivitäten auf den Märkten engagiert unterstützen und angesprochen werden können.

Eine Idee ist der Zusammenschluss von Unternehmen, die neue Märkte erschließen möchten. Vorab ist es wichtig, grundsätzliche Infos über Zielmärkte zu sammeln. Firmen können enger zusammenarbeiten und Synergien nutzen und sich gegenseitig durch Kooperationen unterstützen. Ein wichtiger Appell an die

Bundesregierung lautet, bei den Programmen nicht zu kürzen, da diese vor allem durch KMU genutzt werden. Auslandsmesseprogramm und Markterschließungsprogramm sollen auch weiter bestehen bleiben und finanziell hinterlegt werden.

Ein Punkt war die bessere Abstimmung zwischen Bund und Ländern bei Außenwirtschaftsförderung. Dafür wird der Bund-Länder Ausschuss genutzt, aber eine klare Abstimmung ist nicht einfach.

Eine herausragende Herausforderung für die Medizintechnik besteht bei der Änderung der Zulieferer – denn das ist nicht möglich ohne eine neue Zertifizierung. Komponenten sind nicht austauschbar. Durch die stark gestiegenen Anforderungen an Due Diligence und compliance müssen es viele Beauftragte für Themen in den Unternehmen identifiziert und ausgebildet werden – was den Bereich Human Resources belastet. Darunter leidet die Innovationsfähigkeit.

Wichtig sei, dass die Unternehmen konkrete Beispiele an die Politik senden. Daher ist es wichtig, immer Rückmeldungen zu geben, wo Probleme bestehen, auch beim LKSG mit konkreten Beispielen.

Das Thema Bearbeitungszeiten beim BAFA ist aktuell problematisch – Ausfuhrgenehmigungen lassen zu lange auf sich warten. Wichtig sei hier mehr Transparenz bei Anträgen und bei Chancen auf Erfolg.

Auch die über viele Player abgebildete Afrika-Strategie in den Ministerien wird als sehr divers empfunden – hier besteht die Frage, diese Aktivitäten ggfs. besser zu streamlinen und zu straffen.

*Jennifer Goldenstede, SPECTARIS e.V. - 12. Juli 2023*